

## Vorwort

1931/32 unterrichtete Dietrich Bonhoeffer an der Berliner Zionskirche eine Konfirmandengruppe. Er zog dafür aus dem Grunewald in das Arbeiterviertel um die Zionskirche in Berlin-Prenzlauer Berg und unterstützte die vielfach arbeitslosen Jugendlichen, führte mit ihnen und seinen Berliner Studenten gemeinsame Wochenendfreizeiten durch.

Als Kantor der Zionskirche (1969–1974) vertonte ich die 7. Strophe des Gedichtes „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ für Sopran und Orgel. Angeregt durch die populäre Melodie von Siegfried Fietz beschloss ich im Jahr 2012, auch die anderen Strophen mit meiner Musik zu begleiten. Ohne die Struktur von 1970 wieder aufgreifen zu wollen oder zu können, entwickelte ich für die Strophen 1 bis 6 zwei unterschiedliche Melodiemodelle:

1. Eine absteigende Melodik für die 1., 3., 5. und 6. Strophe. Hier geht es im Gedicht um das behütet und getröstet sein, um den schweren Kelch, um das Licht in der Nacht und um die Stille.

2. Eine in Treppenschritten aufsteigende Melodie verband ich dagegen mit der aufrüttelnden und auch Trost spendenden 2. und 4. Strophe. In der 2. Strophe spricht Bonhoeffer vom alten Jahr, vom Quälen, von schwerer Last und aufgeschreckten Seelen. In der 4. Strophe – als Mittelpunkt des Gedichtes – geht es noch einmal um Freude schenken, um die Welt und ihrer Sonne Glanz. Aber auch darum, dass „wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz“. Nach diesen Strophen mit umfassenden Gedanken zum Leben und Vergehen folgt die Trost spendende 7. Strophe. Die ältere Komposition schwingt durch größere Intervalle nach oben, lässt die Dunkelheit hinter sich und strebt voran.

Der Begleitsatz kann mit Pedal gespielt und vielfältig registriert werden. Für diese übliche Praxis hat der Organist alle Freiheiten. Die Begleitung am Klavier ist problemlos möglich, wenn gegebenenfalls Klänge reduziert werden. Die Strophen 3, 4 und 6 können auch von Gesangssolisten übernommen werden.

Dem Text entsprechend bleibt die harmonische Gestaltung in der Schwebung und lässt Fragen offen, so wie auch das Gedicht vor einem Hintergrund entstand, der uns unfassbar erscheint.

Berlin, im April 2014

*Armin Thalheim*